

neugierigen Blicken zusah. „Ach, Du weißt Dich nicht mehr darauf zu besinnen, wie reich er mir sonst meinen Geburtstagstisch ausgeputzt hat! Ich werde die Blumen auf sein Grab legen; sie sollen ihm sagen, daß ich immer daran denke, wie lieb er mich gehabt hat.“

Der Abendspaziergang.

Von den Kindern begleitet, schritt die Wittwe hinaus, verschloß sorgsam die Thüre ihres Stübchens und reichte den Schlüssel dem ehrlichen Schuhmacher drüben zur Aufbewahrung. Einige Minuten zögerte sie auf dessen Schwelle, um ihm und seiner Frau von dem ihrer Johanna wiederfahrenen Glücke zu erzählen; denn wenn sie auch ihr Leiden standhaft im Stillen zu tragen verstand, konnte sie doch dem innern Drange nicht widerstehen, Theilnehmer für ihre Freude zu finden. Und diese fand sie in ihren Nachbarnleuten wirklich. Wenngleich der ehrliche Schuster und seine Frau es nicht recht begreifen konnten, worin das gepriesene Glück ihrer Miteinwohnerin eigentlich bestehe, so waren sie doch von Herzen froh, die schwergeprüfte Frau einmal so recht zufrieden zu sehen.

Frau Sternberg schlug mit ihren Kindern die breitere Straße der hier beginnenden Vorstadt ein, in welcher das Ziel ihrer Wanderung lag. Der Fahrweg dieser Straße war nicht gepflastert, und die Kleine, welcher die spigen Steine des Bürgersteiges durch die halb zerrissenen Sohlen ihrer Schuhe Schmerzen verursachten, wanderte dicht neben den Wasserpfüßen hin, welche ein Tages zuvor gefallener heftiger Regen dort zurückgelassen hatte. Da kam eine mit vier muthigen Pferden bespannte Kutsche die Straße herauf und gerade auf das Kind zu. Johanna, die einige Schritte entfernt neben ihrer Mutter herging, bemerkte die Gefahr glücklicher Weise noch zu rechter Zeit, stürzte angstvoll auf Martha zu und riß sie zurück.